



# Pfarrecho

Seelsorgebereich Bergheim/Erft - Sommer 2021 \* Nr.: 134

St. Cosmas & Damianus \* St. Hubertus \* St. Pankratius/St. Gereon \* St. Remigius \* St. Simon & Judas Thaddäus



## INHALT

- Abschied Pastor Brockers
- Der PGR informiert
- Interview mit Pastor Hermanns
- Neues und Interessantes aus den Gemeinden
- Erfahrungen und Gedanken zur Coronakrise
- Büchertipps
- 100 Jahre Pfarre Kenten
- 20 Jahre Marienkapelle Glesch
- Ausflugstipp zu den Hehner Grotten
- Leserbriefe
- u.v.m.



Seelsorgebereich Bergheim/Erft: Herausgeber ist der Pfarrgemeinderat

**Redaktion:** Katrin Beißel, Nina Rosenbohm, Gerd Hopstein, Reinhard Stumm

**Bilder:** Gemeinde- und Redaktionsmitglieder, image-online.de und pfarrbriefservice.de,

**Titelfoto:** Christiane Raabe, **Rückseite** Kerstin Malterre - beide pfarrbriefservice.de

**Auflage** 5750; **Druck:** Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen. **Die nächste Ausgabe ist die Weihnachtsausgabe: Redaktionsschluss:** 3. November 2021  
pfarrecho@gmail.com

Die von einzelnen Autoren veröffentlichten Texte und Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten unsere Sommerausgabe in Händen und wir hoffen, das Titelbild bringt Ihnen schon etwas Vorfreude auf unbeschwerte Ferienzeit. Wir alle sehnen uns danach, einmal Tage ohne Pandemiegedanken genießen zu können.

Wenn Sie sich das Titelbild noch einmal etwas genauer betrachten, dann aber auch die Rückseite der Ausgabe, fällt Ihnen sicher auf, dass beide Fotos etwas gemeinsam haben: sie zeigen einen Weg. Während der Weg auf der Titelseite zu einem noch unbestimmten Ziel führt, weist er auf der Rückseite durch die Dünenlandschaft klar zum Meer hin. Und genau dies könnte man auf die momentane Situation in unserer Kirche übertragen, aber auch auf unseren Seelsorgebereich. Wir befinden uns auf einem Weg, wir wissen aber nicht, wohin er uns führen wird. Er ist auf jeden Fall steil und schwierig, vielleicht auch unbequem. Aber wir müssen neue Wege gehen, sie bedeuten Veränderung, aber auch ein Loslassen von alten Gewohnheiten.

Auf dem Titelbild wird der Weg von beiden Seiten von Klatschmohn begleitet. Es ist die Blume der Vergänglichkeit, heute blüht sie noch wunderschön, aber morgen schon verliert sie alle Blätter. Auch dies lässt sich auf unsere aktuelle Situation übertragen, denn wir wissen noch nicht, wie sich in den nächsten wenigen Jahren alles verändern wird, von welchen Dingen wir uns verabschieden müssen.

Abschied nehmen heißt aber auch immer, dass etwas Neues beginnt. Und das erfahren wir alle schon in Kürze, da sich unser Pastor Brockers nach über 30 Jahren von uns verabschieden wird und Pastor Hermanns praktisch im „fliegenden Wechsel“ unseren Seelsorgebereich leiten wird.

Darüber und über vieles mehr berichten wir in dieser Sommerausgabe.

Ihnen, Ihren Familien und Freunden, wünschen wir schöne und erholsame Sommertage. Und wenn Sie in Urlaub fahren: Kommen Sie gesund wieder!

**Katrin Beißel, Nina Rosenbohm,  
Gerd Hopstein, Reinhard Stumm**

Bergheim im Juni 2021



*Liebe Kinder und Jugendliche, sehr geehrte Erwachsene im Seelsorgebereich Bergheim/Erft, mit diesen Zeilen möchte ich mich von Euch und Ihnen verabschieden!*

*Ich freue mich, dass Pfarrer Christian Hermanns am 1. September d.J. seinen Dienst unmittelbar nach meinem Dienstende am 31. August beginnt.*

*Es ist ein „nahtloser Übergang“, so wie ich es in all meinen Dienstjahren noch nie erlebt habe. Es freut mich um so mehr für Euch und Sie alle.*

*Gerne nutze ich diese Gelegenheit, mich bei allen zu bedanken, die in all den Jahren, in welcher Funktion auch immer, mitgearbeitet und geholfen haben.*

*Allen gilt ein ganz herzliches ‚Vergelt’s Gott‘!*

*Ich verlasse Bergheim in der festen Zuversicht, dass Ihr und Sie mit Pfarrer Hermanns eine gute Zukunft haben werden. Dazu erbitte ich gerne Gottes Segen.*

*Euer und Ihr Th. Brockers*



*Es ist Zeit, für das, was war, DANKE zu sagen, damit das, was wird, unter einem guten Stern beginnt.*

## Gottesdienstordnung für die Sommerferien 2021

Freitag, 2. Juli, ist der letzte Schultag in NRW, Mittwoch, 18. August, ist der 1. Schultag.

|                     |                        |   |           |                                |
|---------------------|------------------------|---|-----------|--------------------------------|
| Wochenende 3./4.    | Juli 2021              |   |           |                                |
| Samstag, 3. Juli    | 17.00 Uhr              | St. Simon & Judas Thaddäus, Thorr                                       | 18.30 Uhr | <b>St. Hubertus, Kenten</b>    |
| Sonntag, 4. Juli    | 09.30 Uhr<br>11.00 Uhr | St. Cosmas & Damian, Glesch<br>St. Remigius, Bergheim <b>LIVESTREAM</b> | 18.00 Uhr | <b>St. Gereon</b>              |
| Wochenende 10./11.  | Juli 2021              |   |           |                                |
| Samstag, 10. Juli   | 18.30 Uhr              | St. Pankratius, Paffendorf  |           |                                |
| Sonntag, 11. Juli   | 11.00 Uhr              | St. Remigius, Bergheim <b>LIVESTREAM</b>                                | 18:00 Uhr | St. Hubertus, Kenten           |
| Wochenende 17./18.  | Juli 2021              |   |           |                                |
| Samstag, 17. Juli   | 17.00 Uhr              | St. Simon & Judas Thaddäus, Thorr                                       |           |                                |
| Sonntag, 18. Juli   | 9.30 Uhr               | St. Cosmas & Damianus, Glesch   | 11.00 Uhr | St. Remigius <b>LIVESTREAM</b> |
| Wochenende 24./25.  | Juli 2021              |   |           |                                |
| Samstag, 24. Juli   | 18.30 Uhr              | St. Pankratius, Paffendorf  |           |                                |
| Sonntag, 25. Juli   | 11.00 Uhr              | St. Remigius, Bergheim <b>LIVESTREAM</b>                                | 18.00 Uhr | St. Hubertus, Kenten           |
| Wochenende 31./ 1.  | Juli/August 21         |   |           |                                |
| Samstag, 31. Juli   | 17.00 Uhr              | St. Simon & Judas Thaddäus, Thorr                                       |           |                                |
| Sonntag, 1. August  | 9.30 Uhr               | St. Cosmas & Damianus, Glesch   | 11.00 Uhr | St. Remigius <b>LIVESTREAM</b> |
| Wochenende 7./8.    | August 2021            |   |           |                                |
| Samstag, 7. August  | 18.30 Uhr              | St. Gereon, Zieverich   |           |                                |
| Sonntag, 8. August  | 9.30 Uhr               | St. Cosmas & Damianus, Glesch   | 11.00 Uhr | St. Remigius <b>LIVESTREAM</b> |
| Wochenende 14./15.  | August 2021            |   |           |                                |
| Samstag, 14. August | 17:00 Uhr              | St. Simon & Judas Thaddäus, Thorr                                       |           |                                |
| Sonntag, 15. August | 11.00 Uhr              | St. Remigius <b>LIVESTREAM</b>  | 18.00 Uhr | St. Hubertus, Kenten           |

**Manchmal genügt es, für eine kurze Zeit den Weg  
zu verlassen und zu schauen.  
Setzen wir uns gedanklich mal neben Gott  
und schauen ganz bewusst in die Welt...**



Bild: Melanie Zils In: Pfarrbriefservice.de

## Interview mit Pfarrer Christian Hermanns

Ab dem 1. September 2021 wird Pfarrer Christian Hermanns leitender Pfarrer im Seelsorgebereich Bergheim-Erft. Im Interview mit dem Pfarrecho stellt er sich den Gemeindemitgliedern vor.

**Pfarrer Hermanns, wir heißen Sie herzlich als neuen Pfarrer in unserem Seelsorgebereich willkommen. Bitte stellen Sie sich unseren Lesern kurz vor.**

Mein Name ist Christian Hermanns, ich bin 1966 in Grevembroich geboren und auf einem Bauernhof in Frimmersdorf aufgewachsen. Daher ist mir die Gegend um Bedburg und Bergheim gut bekannt, vor allem weil ich während meines Studiums in Bedburg und vielen anderen Gemeinden des Stadtgebietes die Orgel gespielt habe. 1993 wurde ich zum Priester geweiht. Danach war ich zunächst vier Jahre Kaplan in Bornheim und dann drei Jahre Kaplan in Düsseldorf. Im Jahr 2000 kam die Ernennung zum Pfarrer nach Kerpen Türnich und Brüggel. Bereits 2002 bin ich leitender Pfarrer in Bedburg geworden, wo ich 13 Jahre geblieben bin. Ich habe mir immer vorgenommen, nach 10-15 Jahren noch einmal zu wechseln, so dass ich mich 2015 auf die Stelle in Bad Münstereifel beworben habe und seitdem dort als Pfarrer tätig bin. Eigentlich hatte ich vor, bis zu meiner Pensionierung dort zu bleiben, aber auf Grund der großen Umstrukturierung der Gemeinden steht doch noch einmal ein Wechsel in den Seelsorgebereich Bergheim-Erft an.

**Betrachten Sie den Wechsel nach Bergheim trotzdem als willkommenen Neuanfang und Herausforderung, die Sie gerne annehmen?**

Ich habe das Erzbistum Köln gebeten, einen Wechsel – wenn er denn erforderlich ist – in den nächsten 2-3 Jahren vorzunehmen und nicht erst, wenn ich 60 Jahre alt bin. Denn für alle Veränderungen, die in den nächsten Jahren überall unumgänglich sind, braucht man Kraft, Ausdauer und eine gute Gesundheit. Ich kann und werde vieles organisieren, aber ich will meine neue Aufgabe natürlich auch mit Leben füllen. Im Fall der Zusammenlegung von weiteren Pfarreien wird das angesichts der dann noch größeren Entfernungen zwischen den einzelnen Gemeinden nicht einfach.

**Sie haben bestimmt schon mitbekommen, dass viele Mitglieder des derzeitigen Pfarrgemeinderates sich nicht mehr zur Wiederwahl stellen wollen. Allgemein habe ich den Eindruck, dass die Bereitschaft, ein Eh-**

**renamt zu übernehmen, immer mehr abnimmt. Wie wollen Sie das Ehrenamt stärken und Menschen überzeugen, sich wieder verstärkt in das Gemeindeleben einzubringen.**

Ein Grundproblem des Ehrenamtes – egal ob in Kirche, Sport oder Politik – ist, dass man sich für viele Jahre binden und Verantwortung übernehmen muss. Gerade Gemeindemitglieder, die im Pfarrgemeinderat oder Kirchenvorstand viele Stunden ihrer Freizeit opfern, bekommen dann noch Gegenwind und Kritik von allen Seiten. Viele dieser Kritiker bedenken gar nicht, wie wichtig gerade Gremien wie Kirchenvorstand oder Pfarrgemeinderat für das Pfarrleben sind. Pastöre kommen und gehen, aber diese Gremien bleiben und setzen mit ihrem Engagement Zeichen. Die derzeitige Situation in der katholischen Kirche mit Missbrauchsskandal usw. dürfte natürlich auch ein erheblicher Grund dafür sein, dass viele kein Ehrenamt mehr ausüben wollen. Außerdem halten die Anforderungen im Berufsleben mit langen Arbeitstagen und weiten Wegen zur Arbeit viele verständlicherweise davon ab, ein zeitintensives Ehrenamt zu übernehmen. Ich finde aber auch, dass es durchaus legitim ist, wenn jemand – aus welchen Gründen auch immer – ein Ehrenamt aufgibt. Ich versuche immer, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, die Gründe zu hinterfragen und herauszufinden, ob man gemeinsam etwas an der Situation ändern kann.

**Auch Kinder und Jugendliche lassen sich nur schwer noch für die Kirche begeistern und sehen die Kirche oft zur Kinderkommunion das erste und letzte Mal von innen. Ich weiß aus Ihrer Zeit aus Bedburg, dass Ihnen gerade die Jugendlichen sehr am Herzen lagen und es dort eine große Schar an begeisterten Messdienern gab. Sehen Sie hierin auch bei uns einen der Schwerpunkte Ihrer Arbeit und wie kann man Sie dabei unterstützen?**

Bei den vielen Aufgaben, die ein leitender Pfarrer zu bewältigen hat, liegt der Schwerpunkt leider nicht bei



der Kinder- und Jugendarbeit. Dafür gibt es zum Glück Gremien und engagierte Mitstreiter im Seelsorgeteam, die sich mit diesem Bereich intensiver beschäftigen können, als ich es gerne würde. Denn natürlich liegen mir gerade die Kinder und Jugendlichen sehr am Herzen, denn sie sind unsere Zukunft. Im Zeitalter der digitalen Medien wird es allerdings immer schwerer, Kinder und Jugendliche für sportliche Aktivitäten oder eben auch für ein Engagement in der Pfarre zu begeistern. Die Situation, dass die Kinder nach der Erstkommunion nicht mehr in der Kirche gesehen werden, gab es vor 30 Jahren auch schon. Es ist vor allem auch Eltern (und mittlerweile auch vielen Großeltern) immer schwerer begreiflich zu machen, dass es bei der Erstkommunion um Inhalte, und nicht vorrangig um ein großes Fest und Geschenke geht.

**Können Sie unseren Lesern schon etwas zur Zukunft unseres Seelsorgebereiches sagen, also z.B. der Zusammenlegung mit anderen Pfarrgemeinden und was wird sich dadurch ändern?**

Zu den konkreten Änderungen und möglichen Zusammenlegungen von Pfarreien kann ich noch nichts sagen. Auf Grund der vielen Wechsel von Pfarrern im Rhein-Erft-Kreis dürfte aber jedem klar sein, dass sich in absehbarer Zeit etwas ändern wird. Neben Pfarrer Brockers geht der Pastor von Stommeln, so dass wahrscheinlich der Pfarrer von Pulheim den Seelsorgebereich mitversorgen muss. Der Pfarrer in Wesseling wird versetzt, die Gemeinden muss der Pfarrer von Brühl übernehmen. Von daher kann ich nur mutmaßen, dass sich sicher auch hier in Bergheim einiges ändern wird, aber wie und wann das sein wird, steht noch nicht fest.

**Sie übernehmen Ihre neue Gemeinde in einer Zeit, in**



**der sich die katholische Kirche durch Missbrauchsskandale, Vertuschungen und Diskussionen über die Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren in einer tiefen Krise befindet. Gerade im Erzbistum Köln sind in der letzten Zeit viele Menschen aus der Kirche ausgetreten. Was sagen Sie jemandem, der der Kirche für immer den Rücken zukehren will?**

In Bad Münstereifel haben alle, die aus der Kirche ausgetreten sind, von uns ein Anschreiben bekommen, in dem wir nach den Gründen für den Austritt fragen, z.B. ob es an der Pfarrgemeinde vor Ort gelegen hat. Viele melden sich tatsächlich zurück und die meisten nennen die in der Frage genannten Probleme als Grund für ihren Austritt. In diesen Fällen habe ich dann tatsächlich auch kein Gegenargument und kann die Enttäuschung der Menschen über das Verhalten der katholischen Kirche durchaus verstehen. Zum Glück wird uns aber auch oft gespiegelt, dass Kirche vor Ort anders ist. Viele wollen aber durch ihren Austritt einfach ein Zeichen setzen. Ganz pragmatisch betrachtet hat die katholische Kirche durch die vielen Austritte aber auch erhebliche finanzielle Einbußen, so dass z.B. kirchliche Gebäude nicht mehr gehalten werden können und Personal in kirchlichen Einrichtungen eingespart werden muss.

**Der Priestermangel ist seit Jahren ein großes Problem und auch einer der Gründe, dass Seelsorgebereiche immer größer werden und die persönliche Seelsorge dadurch immer schwieriger wird. Was waren Ihre Beweggründe, Priester zu werden, und warum sollten sich junge Männer – auch angesichts des Zölibats und der zunehmenden administrativen Arbeit eines Pfarrers – heute trotzdem noch für das Priesteramt entscheiden?**

Die Entscheidung, Priester zu werden, ist bei mir über die Zeit gewachsen. Mitentscheidend waren bestimmt auch die Begegnungen mit vielen engagierten Pfarrern, die einfach für die Menschen da waren. Ich würde auch heute jeden jungen Mann, der überlegt, Priester zu werden, bei dieser Entscheidung unterstützen.

Natürlich sind die heutigen Aufgaben eines Priesters nicht mehr mit denen von vor 30 Jahren zu vergleichen – das muss jedem bewusst sein. Die administrativen Aufgaben nehmen immer mehr zu, so dass man aufpassen muss, dass die seelsorgerischen und geistlichen Aufgaben eines Pfarrers nicht auf der Strecke bleiben. Ich persönlich würde mich jederzeit wieder so entscheiden, denn der Beruf ist immer noch faszinierend.

**Die Menschen in Bad Münstereifel haben sich u.a. auch so sehr mit Ihnen verbunden gefühlt, weil Sie „wie sie sprechen“ und Ihren rheinischen Dialekt nicht verber-**

gen können und wollen. Auch hier in Bergheim werden Ihnen viele Menschen begegnen, mit denen Sie sich auf platt unterhalten können. Macht so eine Gemeinsamkeit es leichter, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und können wir uns auch hier auf eine Ihrer legendären „kölschen Messen“ freuen?

Ich hätte gar nicht gedacht, dass das „Eifeler Platt“ so ähnlich ist wie das „rheinische Platt“ und die Menschen mich dort so gut verstehen. Wenn jemand platt spricht, wechsele ich auch in den Dialekt. Man unterhält sich dann direkt auf Augenhöhe, und es ist in vielen Fällen auch eine Art Türöffner. Kölsche Messen wird es bestimmt auch in Bergheim geben, wenn das gewünscht wird und es Leute gibt, die das mit organisieren. Aber da es im Seelsorgeteam mit Monsignore Freericks auch einen Verfechter der kölschen Sprache gibt, wird das bestimmt machbar sein.

**Sie sind bekennender Fan von Borussia Mönchengladbach und dürften in dieser Saison mit der Leistung Ihres Vereins ganz zufrieden sein. Sieht man Sie – wenn nicht gerade Corona ist – auch mal im Stadion und haben Sie etwas Mitleid mit den FC-Fans hier bei uns?**

Ich bin und bleibe ein Anhänger von Borussia Mönchengladbach, daher hält sich mein Mitleid mit den FC-Fans doch sehr in Grenzen. Allerdings finde ich es bewundernswert, wie die FC-Fans hinter ihrer Mannschaft stehen, egal wie die Mannschaft spielt oder ob sie kurz vor dem Abstieg steht. Ich freue mich, wenn Gladbach gewinnt und ärgere mich, wenn sie mal wieder schlecht spielen. Die Hauptsache ist aber, dass Gladbach vor Köln steht. Im Stadion war ich auch schon mal, aber in der Regel schaue ich wie alle anderen samstagnachmittags auf die App und hoffe, dass Gladbach gewinnt.

**Welche Hobbies haben Sie sonst noch und wobei können Sie so richtig entspannen?**



Leider bleibt für Hobbies neben meiner Arbeit wirklich wenig Zeit. Ich habe aber einen Hund, mit dem ich natürlich regelmäßig spazieren gehe. So ein Hund ist tatsächlich auch eine soziale Komponente, denn man kommt auf den Spaziergängen relativ schnell mit anderen Hundebesitzern in Kontakt, die man in der Kirche nie treffen würde. In Bad Münstereifel hatte ich außerdem Hühner. Die bleiben aber bei meinem Nachfolger, weil hier in Bergheim das Pfarrhaus zunächst renoviert werden muss und ich übergangsweise in eine kleine möblierte Wohnung ziehe.

**Pfarrer Hermanns, vielen Dank für das Interview. Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und wünschen Ihnen einen guten Start im Seelsorgebereich Bergheim.**

*Das Interview führte Katrin Beißel*



Bild: Christian Schmitt In: Pfarrbriefservice.de

*Ein neuer Weg ist immer ein Wagnis.  
Aber wenn wir den Mut haben  
loszugehen, dann ist jedes Stolpern  
und jeder Fehltritt  
ein Sieg über unsere Ängste,  
über unsere Zweifel und Bedenken.*

*(Demokrit, griech. Philosoph, 460 v. Chr)*

## Foto-Mitmachaktion



Im Sommer 2021 wollen wir unsere Website [www.katholisch-in-bergheim.de](http://www.katholisch-in-bergheim.de), die jetzt schon einige Monate online ist, mit einer ersten Mitmachaktion erweitern und Sie, unsere Leser und User, mit in die Gestaltung der Seite einbinden. Aber dazu brauchen wir Ihre Hilfe.

Nehmen Sie ihr Smartphone auch immer mit, wenn Sie spazieren gehen oder mit dem Fahrrad unterwegs sind? „Selbstverständlich“, wird Ihre Antwort lauten. Dann machen Sie doch auf Ihren Touren rund um Ihre Gemeinde auch mal ein oder mehrere Fotos, und erzählen uns eine

kleine Geschichte, was sie auf dieser Tour erlebt haben, oder warum Sie gerade aus diesem Blickwinkel ihre Heimatkirche fotografieren.

Vielleicht geht es Ihnen wie mir, man sieht die eigene Kirche aus der Ferne immer ganz anders. Jeder sieht seine Heimatkirche immer wieder aus der Nähe, aber wie sehe ich meine Kirche von unterwegs.

Bei Willi Ostermann hören wir:

***Wenn ich su an ming Heimat denke un sinn d'r Dom su vür mer stonn,  
mööch ich tireck op Heim ahn schwenke, ich mööch zo Fooß noh Kölle jonn,***

Machen Sie sich auf den Weg, genießen unsere tolle und schöne Heimat. Die Aktion läuft bis zum Ende der Sommerferien.

Klicken Sie mal rein unter:

<https://www.katholisch-in-bergheim.de/aktuelles/fotoaktion/> oder scannen Sie den QR-Code:



*Michael Fabricius*



Guter Gott,

lass uns mit neuer Aufmerksamkeit die Schönheit der Schöpfung und des Lebens wahrnehmen und mitten im Alltag erfahren, wie bunt und damit lebenswert das Leben ist.

Bringe Farbe in unser Leben heute und in Ewigkeit. Amen.

## Liebe Gemeinde,

als am Wochenende des 13./14. März alle Gottesdienstbesucher durch das Proklamandum des Erzbistums über den Weggang von Pfarrer Brockers informiert wurden, war die Überraschung groß. Die anschließend vorgetragenen erklärenden und persönlichen Worte erfuhren sicher großes Verständnis, doch allen drängte sich die Frage auf, was nun die Zukunft bringen würde.

Schon am darauffolgenden Montag wurde der PGR vom Generalvikariat zu einem „Bericht zur Besetzung der Stelle eines leitenden Pfarrers im Seelsorgebereich“ aufgefordert. Die Beantwortung von acht Fragen sollten als Grundlage für ein Gespräch mit Bewerbern, aber auch zu grundsätzlichen Überlegungen im Rahmen des Pastoralen Zukunftsweges zur künftigen Gestaltung der Pastoral in unserem und den umliegenden Seelsorgebereichen dienen. Als Termin wurde der 31. März vorgegeben, woraufhin der PGR in einer Sitzung am 30. März die Formulierung abstimmte.

Das Prozedere hätte man sich allerdings ersparen können, denn in Köln waren die Würfel bezüglich der Nachfolge längst gefallen. Dem PGR lag im März bereits das Proklamandum mit der Personalentscheidung vor, das am 10. April veröffentlicht werden sollte.

Natürlich war man im PGR darüber nicht sehr erfreut, doch der PGR entschied sich für eine pünktliche Abgabe des Berichts, aber auch für ein weiteres Schreiben nach der Veröffentlichung, um dem Erzbistum zumindest zur Kenntnis zu geben, dass man in dieser Art und Weise nicht mit einem Gremium umgehen sollte. Es folgte tatsächlich eine schriftliche Entschuldigung und das Angebot zu einem Gespräch am 8. Juni mit dem Personalreferenten Gerhard Krebs, das vom PGR angenommen wurde.

Unabhängig von diesen Irritationen ist es allerdings sehr erfreulich, dass wir hier tatsächlich einen nahtlosen Übergang in der Leitung des Seelsorgebereiches erfahren dürfen, und wir freuen uns sicher alle auf Pastor Herrmanns. Bereits am 20. April nahm er zeitweise an einer PGR-Sitzung teil. Dabei ging es vor allem um die Frage, wie es mit dem PGR weitergeht, da es an Kandidaten für eine Neuwahl mangelt. Nun zeichnet sich jedoch eine „kleine“ Lösung ab, denn die Wahl soll um ein Jahr verschoben werden, was mit dem Wechsel der Leitung des Seelsorgeteams begründet werden kann. In der Sitzung am 25. Mai wurde dies dann mit einer Enthaltung einstimmig entschieden. Mindestens sieben der gegenwärtigen

Mitglieder wollen dieses eine Jahr dem Gremium angehören und es gibt auch schon zwei Gemeindemitglieder, die bei einer Berufung zur Verfügung stünden.

Mit Pastor Herrmanns wurde auch der Termin der **Einführung** abgestimmt. Sie soll **am 5. September um 15.00 Uhr** mit einem feierlichen Gottesdienst **in Kenten** gehalten werden. Näheres wird darüber noch bekannt gegeben werden, vor allem auch mit Blick auf die dann aktuelle Corona-Lage.

Das unschöne Thema „Corona“ war regelmäßiger Tagesordnungspunkt in den vergangenen Sitzungen. Als am 18. April der Inzidenzwert in Bergheim die 200er Marke erreichte und dann auch für längere Zeit deutlich überschritt, wurde im PGR beschlossen, für diesen Zeitraum die Präsenzgottesdienste abzusagen, wie es andere Gemeinden im Rhein-Erft-Kreis bereits kurz vor den Weihnachtsfeiertagen praktiziert hatten. Leider zeigte sich, dass bei unserer Entscheidung auch hier das Erzbistum ein letztes Wort hat, das bereits nach dem „eigenmächtigen Handeln“ einiger Gemeinden vor Weihnachten in einem Schreiben von Generalvikar Dr. Markus Hofmann „über liturgische und seelsorgliche Bestimmungen in der Corona-Zeit“ formuliert wurde.

Liebe Leserinnen und Leser, die Arbeit im PGR ist seit über einem Jahr von der Pandemie geprägt und es war und ist nicht schön, eigentlich immer nur „negative“ Beschlüsse zu fassen, d.h. die eigentlichen Aufgaben, z.B. sich um den Aufbau einer „lebendigen Gemeinde“ zu kümmern, Pfarrfeste, Fronleichnam oder Bauernhofmessen zu organisieren, konnten nicht erfüllt werden.

Und trotzdem sollten wir hoffnungsvoll bleiben und den anstehenden Veränderungen, beginnend mit dem Wechsel im Seelsorgeteam, mit Optimismus entgegen sehen.

Eine schöne Sommerzeit wünscht

Reinhard Stumm



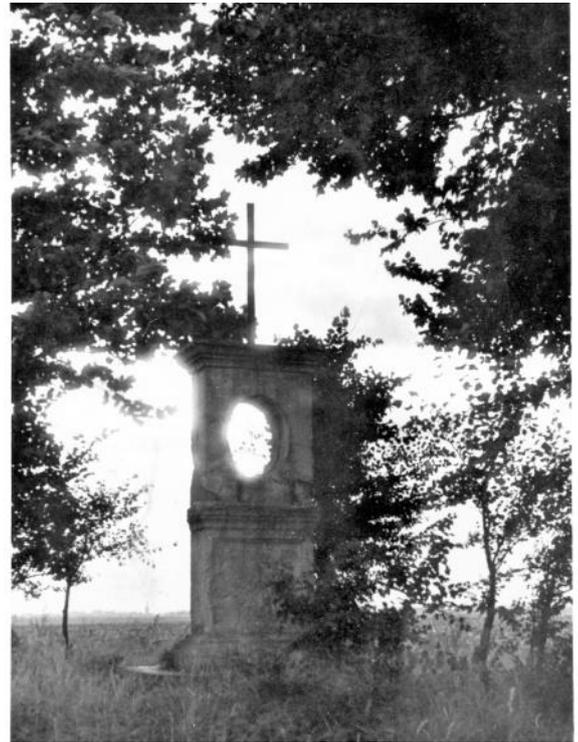
Bild: Elmar Waigand Pfarrbriefservice.de

## Das Paffendorfer „Hälkröx“, das Hagelkreuz, strahlt wieder im alten Glanz!

Wahrscheinlich gab es vor ungefähr 180 Jahren ein großes Unwetter mit Hagelschlag, das über die Paffendorfer Felder niederging und große Schäden an den bestellten Feldern anrichtete. Dies hatte die Paffendorfer um 1843 veranlasst, am Feldweg in Richtung Desdorf ein Wegekreuz, das „Hagelkreuz“ oder wie die alten Paffendorfer sagen, das „Hälkröx“ zwischen zwei Ulmen zu errichten. Leider wurde das ursprüngliche Wegekreuz in den 1970er Jahren von nächtlich kampierenden Jugendlichen zerstört.

Nachdem 1983 der Ausbau der K41 als Zubringer zur Autobahn fertig gestellt war, ergriffen die Paffendorfer Landwirte Karl Hamacher, Alex Lechenich, Matthias Metz, Josef Mines und Adam Schiffer sowie Gastwirt Johannes Hamacher die Initiative zur Wiederherstellung des Hagelkreuzes.

Sie ließen auch den Spruch des ursprünglichen Kreuzes vom Paffendorfer Steinmetz Horst Wiese wieder einschlagen:



**„Heiliger Gott, gerechter Gott,  
starker Gott, habe Erbarmen mit mir und der ganzen Welt!“**



Unter dem Kreuz in einer Rosette  
hinter Glas ein Wanderergruß:

**Wanderer stehe still  
und ziehe Deinen Hut ab,  
bete ein stilles Gebet  
und gehe dann weiter.**

Das wiederhergestellte Hagelkreuz wurde, wie auch das ursprüngliche Kreuz, mit der Stirnseite in Richtung Paffendorfer Kirche aufgestellt und am 20. Mai 1984 unter Anteilnahme der Kirchengemeinde von Pfarrer Willi Hoffsummer eingeweiht:

**„Möge von diesem neuen Kreuz an alter Stätte der Segen Gottes auf diesen Feldern  
und auf der Paffendorfer Bevölkerung liegen.“**

In den Grundstein wurde damals eine Urkunde mit den Namen und Unterschriften der Initiatoren, „Et Pfarrblättche“ vom 11. März 1984, eine Tageszeitung und die Kirchenzeitung des Erzbistums Köln eingemauert.

Wie vor 178 Jahren, so pilgern auch heute noch die Gläubigen zum Hagelkreuz und bitten um gedeihliches Wetter für die Ernte und um Verschonung vor Unwettern und Katastrophen. Immer wieder trifft man auch Spaziergänger und Wanderer an, die hier kurze Rast machen und sich an diesem ruhigen Ort erfreuen.

Der alte Brauch der Bittprozessionen an den Tagen vor Christi Himmelfahrt stammt wahrscheinlich auch aus dieser

Zeit und hat sich bis heute gehalten. Die Bittprozessionen finden alljährlich statt. Ausnahmen gab es nur im vergangenen und in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie. Früher an drei aufeinanderfolgenden Tagen zum: Marien-Bildstock, Hagelkreuz, Schlosspark oder Angelpark. Jetzt dienstags am frühen Morgen vor der Antoniusmesse, jährlich wechselnd zum Marien-Bildstock oder zum Hagelkreuz. Leider sind die Teilnehmerzahlen der einen verbliebenen Bittprozession von 35-40 Personen auf zuletzt 10-12 Personen geschrumpft.

Der Kirchenvorstand hat das Hagelkreuz vor einigen Wochen reinigen- und die verblasste Inschrift nachzeichnen lassen. Der Wanderergruß und das Glas wurden erneuert, der abhanden gekommene Christus-Korpus ersetzt.

Über die vielen Jahre seit Wiederherstellung des Kreuzes wurde die Parzelle von Adam Schiffer gepflegt. Seit seinem Tod wird das Hagelkreuz von Karl-Heinz Hamacher mit Unterstützung der Paffendorfer Schützen umsorgt. Vielen Dank an alle, die sich hier einbringen!

Am 26. Juni 1992 wurde das Hagelkreuz in die Denkmalliste der Stadt Bergheim aufgenommen.

*Karl-Josef Peiffer - Quellen: Pfarrarchiv,  
Fotos: Friedel Tappert, Jürgen Perlik, K. J. Peiffer*



### „Ein Glücksmoment...“



Am 16. März erreichte uns ein besonderer Leserbrief, den wir hier gerne veröffentlichen, denn auch in Bliesheim wird unser Pfarrecho wohl mit Interesse gelesen. Besonders zum Artikel über die seit vielen Jahren erfolgte „Herbergssuche“ - und die ist sicher auch als eine schöne Tradition zu betrachten - schrieb uns Pastor Willi Hoffsummer folgendes:

*Natürlich lese ich immer noch interessiert jedes Pfarrecho, war ich doch 28 Jahre dort Pastor. Ich traute meinen Augen nicht, als ich eine Ikone erblickte, die ich 1987 für jedes Dorf, also Zieverich und Paffendorf und ab 1990 für Glesch angeschafft hatte, damit sie bei der Bevölkerung bei der Herbergssuche im Advent erkunden sollte, ob sich auch heute noch die Türen für „Maria mit dem Kind“ öffnen.*

*Wenn ein Maurer durch den Ort geht und mit einem guten Gefühl im Bauch sagen kann, dieses oder jenes Haus hätte ohne mich nicht so dagestanden, dann ist das für eine Lehrerin oder einen Pastor ein Problem: Was ist von ihrer Arbeit noch geblieben? Ehrlich, ich habe seit mindestens 20 Jahren nicht an diese Aktion gedacht, aber es war ein Glücksmoment, für mich festzustellen, dass aus diesem „Samenkorn“ doch etwas geworden ist, das auch nach 30 Jahren lebt. Und dann zwei Seiten „meine“ Heiligenfiguren in den Fenstern des Pfarrheimes, weil die Kirche ja geschlossen war... Darum herzlichen Dank für diese Freude.*

*Ihr Willi Hoffsummer*

Pastor Hoffsummer feierte am 2. Mai 2021 seinen 80. Geburtstag. Auch auf diesem Weg möchten wir ihm hier noch einmal alles Gute wünschen. In der Tagespresse konnten wir lesen, dass wieder ein Buch mit Kurzgeschichten erscheinen wird, darüber freuen wir uns.

Redaktion

## 100 Jahre Pfarre St. Hubertus Kenten

Die kirchlichen Verhältnisse unter Berücksichtigung der Mutterpfarre Bergheim.

*Auszug aus dem Heimatbüchlein „ERFTHEIMAT“ von Josef Thüner*

Wollen wir die Kentener Kirchengeschichte erfahren, so müssen wir in den Urkunden der Mutterpfarre Bergheim blättern. Die früheste, bis jetzt bekannte Urkunde, die den Namen Bergheim mit unserem Dekanat in Verbindung bringt, stammt aus dem Jahre 1194. Mit dem in dieser Urkunde vorkommenden Ausdruck „consilium Berchemense“ kann nur die Gesamtheit der Dekanatsgeistlichen bzw. Pfarrer gemeint sein, die ihre regelmäßige Versammlung (consilium capitulum) in Bergheim abhielten. Lange Zeit war Kenten mit der Bergheimer Kirchengeschichte eng verbunden. In dem Schreiben vom 22. Februar 1807 an den Herrn Pastor von Bergheim ersucht ersterer um Angabe der Hauptkirche des Kantons Bergheim und welche Kirchen und Kapellen als Bethäuser beibehalten sind. Der Kantonalpfarrer Steiven in Bergheimerdorf berichtet:

**„Zu der Pfarrkirche in Bergheim gehören: Bergheimerdorf - Bergheim, die zwei Dörfer Kenten und Wiedenfeld, Bethäuser sind die Kapellen in Bergheim und Kenten.“**

Die Kentener mussten zur Bergheimer Pfarrkirche gehen und ein Drittel ihrer Instandhaltungskosten aufbringen. Im 18. Jahrhundert nehmen die Wiedenfelder und Kentener an der Bergheimer „Gottestracht“ teil. Diese fand am Dreifaltigkeitssonntag statt und begann morgens um 6 Uhr und dauerte bis 2 Uhr mittags. Im Kloster Bethlehem wurde Rast gehalten. Wegen der langen Dauer verschwanden die Kentener und Wiedenfelder an den Wegkreuzungen zu ihren Ortschaften. Darum wurden Strafen auf die allzu frühe Entfernung von der Prozession gesetzt.



Da Kenten eine gute Wegstrecke von der Pfarrkirche Bergheim ablag, wurde im Jahre 1699 der Versehgang (Krankenkommunion) geregelt. Beim Versehgang in den Ortschaften Wiedenfeld und Kenten sollen zwei Nachbarn den Geistlichen zur Pfarrkirche zurück begleiten, damit er nicht unterwegs von nichtsnutzigen Menschen überfallen wird.

Mit der Zeit wollte Kenten ein eigenes Kirchlein haben, denn der Weg nach Bergheim, besonders für die älteren Leute, war zu weit. Nach langen Bemühungen erhielt im Jahre 1720 der Freiherr Jodokus Edmund von Frenz vom erzbischöflichen Generalvikariat die Erlaubnis, in Kenten eine Kapelle zu errichten. Wie der Volksmund erzählt, soll der Bauherr, um die Größe der Kirche

festzustellen, die Einwohner auf einem freien Platz versammelt und dabei die notwendige Größe festgestellt haben. Anno 1772 wurde das Gotteshaus fertiggestellt und dem heiligen Hubertus geweiht. Im Jahre 1852 und 1892 fanden Erweiterungen bzw. Umbauten des Gotteshauses statt.

Der erste Altar (Renaissance-Altar) stammt aus dem Jahre 1555 und stand in Brauweiler. Von dort kam er 1627 nach dem Siechenhaus in Honrath oberhalb Ichen dorfs, im Jahre 1721 in die Kapelle zu Kenten. Im Jahre 1794 erhielten die Kentener erst die Erlaubnis an allen Sonn- und Feiertagen vom 1. Sonntag nach Allerheiligen bis Ostern ausschließlich eine Frühmesse zum geistlichen Troste der Alten oder gebrechlichen Leuten besonders zu halten.

Erst nach 1858 durfte das „Allerheiligste“ stets in der Kapelle aufbewahrt werden und der Kentener Rektor die Kranken versehen. In dem Pfarrarchiv Bergheim finden wir zahlreiche Stiftungen für die Kapelle zu Kenten. Eine Stiftung, datiert vom 14. März 1864 lautet:

**„Da meine jetzt in Gott ruhende Mutter mir in den letzten Tagen ihres Lebens den Wunsch geäußert hat, an hiesige Kapelle am St. Hubertustage, als am Patronstag derselben, eine hl. Segenslesemesse zu stiften und da immer meiner Mutter Wunsch mir Befehl war, so beeile ich mich hiermit ihrem frommen Wunsche Folge zu leisten und übersende Ihnen zu diesem Zwecke die Summe von 40 Thl. in der Hoffnung, daß Sie das Weitere durch den Kirchenvorstand bei der Hohen Geistlichen Behörde veranlassen werden. Auch wünsche ich, daß der Gesang beim hl. Segen mit Orgelbegleitung geschehe.“**

Kenten, den 14. März 1864 W. E.



In dem Wortlaut dieser Stiftung leuchtet als markanter Satzteil hervor **„und da immer meiner Mutter Wunsch mir Befehl war, so beeile ich mich.....“** Jahre gingen dahin, die Einwohnerzahl wuchs, und der Wunsch nach einer selbständigen Pfarre wurde stärker. In Bergheim amtierte der hochwürdige Oberpfarrer Demmer, der dem Gedanken nicht ablehnend gegenüberstand. In einer Vorstandssitzung des Hubertusvereins in Gegenwart des Oberpfarrers wurde der Plan besprochen. Nach Verhandlungen mit der bischöflichen Behörde und Regierung in Köln wurde Ken-



Josef Thüner

ten 1921 Pfarre. Der hochwürdige Herr Rektor Keuter, seit 1909 als Seelsorger tätig, wurde als 1. Pfarrer der St. Hubertus-Gemeinde Kenten am Feste der Apostelfürsten in sein Amt eingeführt. Bereits im Jahre vorher, 1920, gründete Herr Thüner den Kirchenchor St. Caecilia, der am Patronatsfest 1921 zum ersten Male beim Leviten-Hochamte mitwirkte. Nach außen trat der 24 Sänger umfassende Chor im Jahre 1922, aus Anlaß der 200-Jahrfeier der Errichtung des Gotteshauses, bei der Festfeier im Manstein'schen Saale an die Öffentlichkeit. Zu dieser Festfeier waren viele Geistliche und Behördenvertreter nebst der gesamten Pfarrgemeinde erschienen. Bevor Kenten Pfarre war, fand am Hubertustag die sakramentale Prozession unter Anteilnahme vieler Bergheimer statt; oft schüttelte Frau Holle am 3. Nov. die Betten, Schneeflocken begleiteten den Umzug. Die Bergheimer „Römerfahrt“ am Palmsonntag führte vor der Pfarrerhebung bis Kenten (Kreuz am Gasthof „Zur Linde“). Die Zahl der Katholiken ist in den letzten Jahren sehr gestiegen. Es mußte daher an Sonn- und Feiertagen eine 3.

heilige Messe eingelegt werden. Das Gotteshaus, das durch Kriegseinwirkung gelitten hat, ist einer gründlichen Renovierung unterzogen, und wir hoffen, daß es möglich sein wird, in den kommenden Jahren eine neue Kirche errichten zu können...

**„Nach 38-jähriger Erziehtätigkeit an der Volksschule in Kenten übergebe ich dieses Heimatbüchlein der Öffentlichkeit. Ich widme es meinen Schülern und Schülerinnen in dem Gedanken, dass sie ihre Heimat lieben und nach Väterart Bräuche und Sitten als kostbares Erbgut bewahren.“**

**Kenten – Bergheim – Erft, im Dezember 1949**

**Der Verfasser**

**Ende der auszugsweisen Veröffentlichung von Josef Thüner**

Bis zur Realisierung **„Neue Kirche“** – Herr Thüner hatte bereits 1949 hiervon geschrieben - vergingen mehr als fünf Jahre. Auch Kardinal Frings – bei seinem Firmungsbesuch 1949 in Kenten - erkannte die dringende Notwendigkeit einer neuen Kirche. Frühere Kirchenvorstandsmitglieder konnten berichten, dass der Kardinal den damaligen 68 - jährigen Pastor Keuter gefragt habe, „fühlen Sie sich noch stark genug für einen Kirchenneubau?“. Nach diesem Bischofsbesuch erhielt Kenten im selben Jahr noch einen Kaplan. Bei der Volksmission 1953 war zum Abschluss zu einer Pfarrbesprechung eingeladen worden. Tagesordnung: „Bau einer Kirche“.

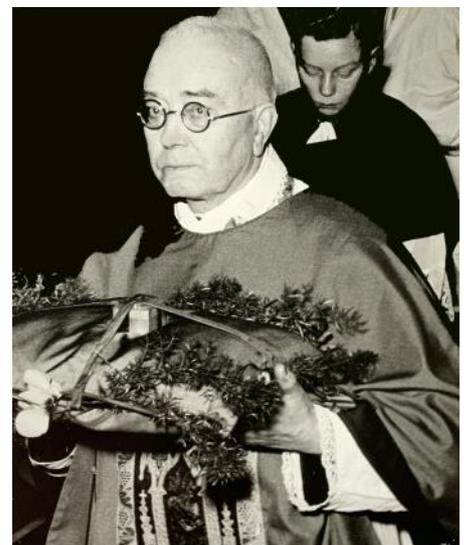
Bereits am 12. Dezember 1954 wurde der Grundstein gelegt.

*Grundsteintext / Deutsche Übersetzung*

**CHRISTUS JESUS, ECKSTEIN, HIMMELS UND DER ERDE HERR, WOLLE  
DURCH SEINE GNADE BEIDE VEREINIGEN.**

Am 18. Dezember 1955 erfolgte die Kirchweihe. Die Einrichtung der Kirche war bescheiden. Es fehlte noch an vielem. Über die weitere Entwicklung und Vervollständigung ist bereits im Pfarrecho 120, Ostern 2017, im Detail berichtet worden. Besondere Ereignisse waren:

23.09.1956 Glockenweihe (5 Glocken), 21.02.1961 Orgelweihe, (28 Register, 1924 Pfeifen, 2 freie Combinationen), 1977 große Innenrenovierung. Über zwischenzeitliche Aktivitäten und Anschaffungen ist bereits ausführlich in mehreren Pfarrecho-Ausgaben berichtet worden.



Pfarrer Keuter am 18. Dezember 1955, Übertragung der Altarreliquie von der alten Kirche zur neuen Kirche



Anlieferung der Glocken am 21. September 1956

Das Probeläuten am 16. Dezember 1956 wurde für Pastor Wilhelm Keuter zum Totenläuten; er verstarb auf dem Weg zur Kirche im Alter von 75 Jahren.

In der 100-jährigen Pfarrgemeinde waren / sind folgende Priester bzw. Gemeindeferenten tätig geworden:

- 1921 – 1956 Pfarrer Wilhelm Keuter,
- 1949 – 1953 Kaplan Heribert Steffens,
- 1953 – 1956 Kaplan Dietmar Heckenbach,
- 1956 – 1957 Kaplan (und Pfarrverweser) Clemens Longerich,
- 1957 – 1983 Pfarrer Johannes Evers,
- 1983 – 1984 Pfarrer Alex Ulbrich (als Pfarrverweser),
- 1984 – 1986 Pater Nediljko Sabic,
- 1986 – 2000 Pfarrer Hansdieter Lütter,
- 2000 – 2021 Pfarrer Theo Brockers.
- 1992 - 2017 Gemeindeferent Klaus Mehl,
- seit 2017 Gemeindeferentin Beate Werner.

Für viele „alte Kentener“ ein schmerzlicher Anlass war der Abbruch der alten Kirche im November 1967. Nach langen Diskussionen und Beratungen zwischen Kirchenvorstand, Generalvikariat und Stadt Bergheim hat man sich schließlich für den Abbruch entschieden. Die Kosten des Abbruchs hat die Stadt Bergheim übernommen. Das Abbruchmaterial (Bauschutt) ist hinter dem Aachener Tor, dem heutigen Kirmesplatz, verkippt worden.

Am Hubertusplatz erinnert ein Stein mit Kreuz, dass dort eine Kirche gestanden hat. Die St. Hubertus – Schützenbruderschaft Kenten hat 1999 anlässlich des 75jährigen Jubiläums zusätzlich eine Bronzetafel mit Eckdaten zur Erinnerung an die ehemalige Pfarrkirche angebracht.

1722 als Kapelle erbaut /1921 zur Pfarrkirche erhoben/1967 abgebrochen.

Möge die Corona Pandemie uns die Gelegenheit geben, das Hundertjährige noch nachträglich in angemessener Form zu feiern.

*Josef Fabricius*



## Markierungen, Maskenpflicht, Mindestabstand, Internetstream - Ein Rückblick

Routinierte Gottesdienstbesucher haben sich daran inzwischen gewöhnt. Seit Mai 2020 tragen nicht nur in unserem Pfarrbezirk ehrenamtliche Ordnerinnen und Ordner dazu bei, dass Messen coronakonform stattfinden können.

Dabei galt es von Beginn an, einheitliche Regelungen zu schaffen. Hierzu trafen sich im Mai 2020 auf Einladung des Pfarrgemeinderates Vertreter der Kirchenvorstände und diskutierten verschiedene Möglichkeiten.

Bis zu diesem Zeitpunkt konnte sich kaum jemand vorstellen, dass bei Gottesdiensten Zugangsbegrenzung, Anwesenheitslisten, Abstandswahrung, Mundschutz, Handdesinfektion und Verbot des Gemeindegesanges eine wichtige Rolle spielen könnten.

Ist eine Anmeldung notwendig? Wer kann den Ordnerdienst übernehmen? Wie viele Personen werden benötigt? Diese und viele weitere Fragen galt es schnellstmöglich zu klären.

Allen Teilnehmenden war dabei klar, dass nur schnelle pragmatische Lösungen in Betracht kommen können. Diese Regeln waren schnell gefunden. Auch die Bereitschaft aus Reihen des Pfarrgemeinderates und der Kirchenvorstände, die Ordnerdienste zu organisieren, war groß. Unterstützt durch zusätzliche freiwillige Helfer begrüßt seither der Ordnerdienst die Gottesdienstbesucher, führt zu Plätzen, unterstützt beim Ausfüllen der Anmeldezettel, wenn einmal die telefonische Anmeldung vergessen wurde und achtet darauf, dass die geltenden Regelungen eingehalten werden.

Schnell kam zudem die Idee auf, die Messen im Internet zu streamen. Doch was beim Ordnerdienst mit Freiwilligen und einer Liste bewältigt werden konnte, bedurfte doch deutlich größerer Anstrengungen. Es bedurfte nicht nur der Idee, sondern vor allem der Personen, die das notwendige technische Equipment zu Verfügung stellen und damit umzugehen wissen. Dank des unermüdlichen Einsatzes der Ehrenamtler ist es seitdem auch möglich, die sonntägliche Messe über das Internet zu verfolgen.

War es zu Beginn der Pandemie noch ungewohnt, durch einen Ordnerdienst vor der Kirchentür empfangen zu werden, so ist dies mittlerweile ein gewohnter Anblick geworden.

„Die weit überwiegende Anzahl an Besuchern hat Verständnis für die Regelungen und hält sich vorbildlich an die Auflagen. Der ehrenamtliche Ordnerdienst in den Gottesdiensten läuft gut. Inzwischen freuen sich einige Besucher auf die Begrüßung und es wird ein kleiner Plausch gehalten“, erwidert ein Ehrenamtler auf Nachfrage zur Akzeptanz des Dienstes.

„Natürlich gibt es auch unschöne Situationen, z.B. wenn man Besucher wegen Platzmangels abweisen muss. Bekanntlich kann man es nie allen recht machen. Bei anfänglicher Uneinsichtigkeit hilft oftmals das wertschätzende Gespräch“, so der Ehrenamtler weiter.

Allen, die Woche für Woche dazu beitragen, dass wir Gottesdienste in Präsenz oder per Internet feiern können, an dieser Stelle ein großes Dankeschön!

*Jens Rosenbohm*

*Es gab ein Leben vor Corona.  
Weißt du noch?*

*Es gibt ein Leben mit Corona.  
Spürst du es?*

*Es gibt ein Leben nach Corona.  
Vertraust du darauf?*

*Peter Schott*





## Über 30

...und das nur in Bergheim bzw. in den in den le  
das ist eine lange Zeit und ist wohl auch ungewo  
Gemeinde gehen damit sicherlich auch bewegend  
diese Zeit geprägt. Alleine schon die Zusammenl  
dann etwas später mit Thorr, Paffendorf, Zieveric  
änderungen mit sich, und damit auch Probleme  
sich Pastor Brockers stellen musste. Das war nich  
seine Berufung ernst nimmt und sich auch immer  
gesundheitliche Spuren.

Umso verständlicher ist nun sein Weg in den wo  
bestimmt nicht leicht gefallen, doch es verdient  
dass er den Erwartungen, Herausforderungen un  
eben auch aus gesundheitlichen Gründen.

Nun zieht er also in seine alte Heimatstadt Neuss  
leben und dort seelsorgerisch tätig sein. Alle g  
schnitt sind ihm sicher.



## Jahre...

letzten Jahren hinzugekommenen Gemeinden,  
 öhlich für einen Pastor. Für viele in unserer  
 de Jahre zu Ende, denn viele Ereignisse haben  
 regung der Gemeinden Bergheim mit Kenten,  
 ch und Glesch, brachten einschneidende Ver-  
 e und die ein oder andere Aufregung, denen  
 ht einfach und hinterlässt bei jemandem, der  
 r sehr viel Sorge um seine „Schäfchen“ macht,



hlverdienten Ruhestand. Dieser Schritt ist ihm  
 großen Respekt, wenn Pastor Brockers sagt,  
 nd Veränderungen nicht mehr gewachsen ist,



zurück und wird in einer Senioreneinrichtung  
 guten Wünsche für diesen neuen Lebensab-

*Reinhard Stumm*





## Die Hehner Grotten - St. Mariä Heimsuchung

Der jährliche Ausflugstipp im Pfarrecho führt uns dieses Mal nach Hehn, einem Vorort von Mönchengladbach, der in einer guten halben Stunde von Bergheim aus erreichbar ist. Dort befinden sich direkt an der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung die Hehner Grotten. Die Grottenanlage entstand im Jahr 1894 und besteht aus drei Grotten, der Rochusgrotte, der Lourdesgrotte und der sehr beeindruckenden Grotte der Vierzehn Nothelfer. Diese galt den Zeitgenossen als eine „unvergleichlich schöne, großartig angelegte Grotte zum Emporsteigen, um an den Figuren der Vierzehn Nothelfer vorbei zu gehen und das alles beherrschende Zeichen der Erlösung zu verehren.“ Im unteren Gewölbe der Grotte, so hieß es weiter in einem alten Zeitungsartikel, seien „die ergreifend schöne Pietá von Achtermann und der Heiland im Grabe ausgestellt“.

Zwar gibt es heute das Grab nicht mehr und es stellte sich später heraus, dass die Pietá nicht von Wilhelm Achtermann, einem der berühmtesten



Bildhauer des 19. Jahrhunderts, stammte, doch ist trotzdem die Mariendarstellung und das Kreuz auf dem höchsten Punkt der Grotte beeindruckend und man versteht, was diese Anlage in vielen Jahren bis heute den Pilgern bedeutet.

Die Idee zur Errichtung dieser Grottenanlage hatte der damalige Pfarrer Theodor Jöbges.

Er hatte festgestellt, dass die Zahl der Wallfahrer zum Wallfahrtsort Hehn, der schon im Mittelalter aufgesucht wurde, gesunken war.

Um die Wallfahrt wieder attraktiver zu machen, ließ er die Anla-



ge errichten. Viele ehrenamtliche Hehner konnten die Anlage bis heute erhalten, und somit können sich zahlreiche Besucher an ihr erfreuen.

Erwähnenswert ist aber unbedingt auch der Besuch der Kirche St. Mariä Heimsuchung, deren Bau im Jahre 1853 durch den späteren Diözesanbaumeister Vincenz Statz vollendet wurde. Neben diesem zählt auch die Basilika in Kevelaer zu seinen bedeutendsten Werken. Statz gilt als einer der wichtigsten Vertreter der neogotischen Architektur in Deutschland.

Es gäbe noch viel zu diesem heiligen Ort und den Hehner Grotten zu schreiben. Wer sich auf den Weg macht, der kann im Eingangsbereich der Kirche Informationsmaterial mitnehmen oder sich auf der Internetseite [www.wallfahrt-hehn.de](http://www.wallfahrt-hehn.de) eingehend informieren.

### Der „Bunte Garten“ in Mönchengladbach

Sehr empfehlenswert ist, die Fahrt nach Hehn noch mit einem anderen Ziel zu verbinden, nämlich dem „Bunten Garten“ in Mönchengladbach. Mit dem Auto ist er in einer knappen Viertelstunde von Hehn aus erreichbar und man kann sich nur wundern, welche Natur man hier fast in der Mitte der Stadt geschaffen hat. Der „Bunte Garten“ ist ausgeschildert, er beginnt unmittelbar hinter der Kaiser-Friedrich-Halle. Einen Spaziergang durch die Blumenpracht und Baumwelt sollte man mit mindestens eineinhalb Stunden veranschlagen.

Einen schönen Ausflug allen, die sich auf den Weg machen.

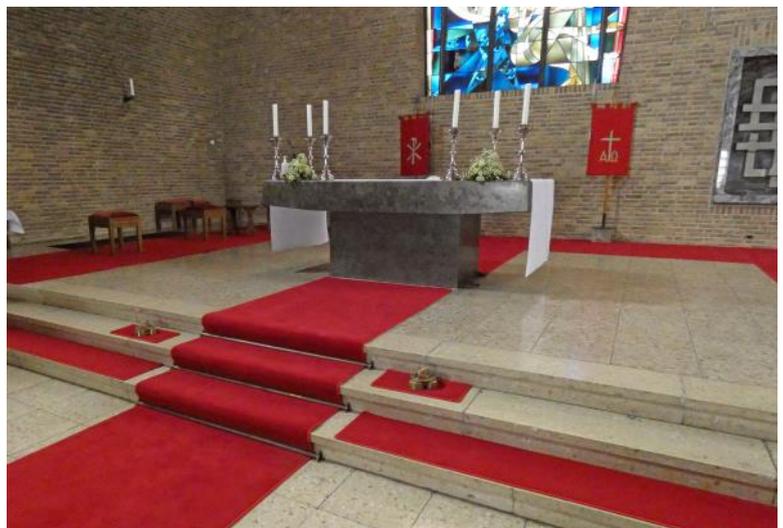
*Reinhard Stumm*



### Neue Teppiche in der Hubertus-Kirche

Passend zum 100-jährigen Pfarrjubiläum hat der Kirchenvorstand den kompletten Altarbereich mit neuen roten Teppichen auslegen lassen. Die grünen Vorgänger haben über 35 Jahre gehalten, und jetzt war es wieder Zeit, zu der Farbe von früher zurückzukehren. Wir hoffen, dass ihnen die neuen Teppiche gefallen, und laden Sie ein, unsere Kirche recht bald zu besuchen.

*Der Kirchenvorstand aus Kenten*



## Neues aus der Kita St. Hubertus

Jetzt sind wieder einige Monate seit Ostern vergangen. Schnell ging die Zeit vorbei, und wir bereiten uns alle auf die Sommerferien und das neue Kindergartenjahr vor. Aber was ist alles passiert? Wir waren im Notbetrieb. Ungefähr die Hälfte der Kinder war in der Kita. Die anderen Kinder konnten wieder in virtuellen Runden, diesmal am Nachmittag, besondere Aktionen erleben, z.B. sind wir mit Kapitän Hinkebein auf große Fahrt gegangen oder uns hat der Kasper besucht. Auch das eine oder andere Bilderbuch haben wir zusammen angeschaut.

Es war aber noch mehr los. Wir hatten endlich unsere **Rezertifizierung als Caruso-Kindergarten**. Das heißt, es wurde genau geschaut, ob wir in der richtigen Stimmlage mit den Kindern singen und das mindestens 15 Minuten am Tag. Unser Liederrepertoire wurde nach der musikalischen Qualität überprüft. Und natürlich wurde unser ganzes musikpädagogisches Konzept hinterfragt. Und was sollen wir sagen, die neue Plakette hängt jetzt wieder für drei Jahre bei uns an der Tür.

Eine zweite Rezertifizierung stand auch im Bereich „**Gesund und fit**“ an. Hier wurden unsere Mahlzeiten nach den Richtlinien der DGE (Deutschen Gesellschaft für Ernährung) betrachtet. Was essen wir zusammen? Wie sieht unser Ernährungskonzept aus? Auch ein Projekt musste mit eingereicht werden. Hier haben wir unser „Wachtelprojekt“ sowie unseren Garten mit Anbau von Lebensmitteln angeführt. Zwei Projekte, die uns sehr am Herzen liegen und unsere Mahlzeiten deutlich mitgestalten.

Der Mai war unser **Marienmonat**. Da viele Kinder zu Hause waren, hat jedes Kind ein Herz mitgenommen



und konnte dort Fürbitten draufschreiben. Auch die Kommunionkinder 2021 haben sich an dieser Aktion beteiligt und Herzen vorbeigebracht. Ebenfalls konnten Blumenspenden abgegeben werden, damit unser Marienfenster schön bunt wurde. Hier kamen auch Spenden von Gemeindemitgliedern, die uns ganz besonders gefreut haben, dass wir so zusammen Gemeinde bilden über die Kindergartenmauern hinaus. Darum haben wir auch wieder unseren Maibaum geschmückt mit vielen bunten Herzen und bunten Regenbögen am Zaun, die uns Hoffnung auf bessere Zeiten bringen sollten.

Nun, wo die Sommerferien immer näher rücken, heißt es langsam Abschied nehmen. 11 Kindergartenkinder werden zu **Schulkindern**: Alina, Greta, Alya, Zoe, Nika, Zilan, Liam, David, Julian, Leon und Maria. Wir wünschen Euch eine ganz tolle Schulzeit und Euren Lehrern viele tolle Momente, so, wie wir sie in der Kita zusammen hatten.

Auch werden wir uns personell ein wenig verändern müssen. Der Vertrag von Frau Stahl als Alltagshelferin kann leider nicht verlängert werden. Wir sind sehr traurig darüber und wünschen Frau Stahl für die Zukunft alles, alles Gute bei Ihren neuen Herausforderungen.

So, nun gehen wir bald in die Sommerferien, auf die wir uns in diesem Jahr besonders freuen. Etwas Luft holen, zur Ruhe kommen und neue Kräfte sammeln, um im neuen Kindergartenjahr wieder zusammen zu starten.

**Wir wünschen Ihnen einen schönen und sorgenlosen Sommer. Reisen Sie nicht schneller als Ihr Schutzengel fliegen kann, und wir freuen uns auf neue tolle und spannende Abenteuer im neuen Kindergartenjahr.**

Die Großen und Kleinen HUBIS



## Der hl. Antonius in Paffendorf

Es ist die Statue des hl. Antonius von Padua, die in der Paffendorfer Pfarrkirche am zweiten Pfeiler rechts ihren Platz gefunden hat, mitten zwischen den Gottesdienstbesuchern.

Ursprünglich stand die Statue (Foto rechts) im Kloster Bethlehem und wurde nach der Auflösung des Klosters im Jahre 1802 nach Paffendorf gebracht. Auf dem Foto hält Antonius eine Bibel in der rechten Hand, auf der das Jesuskind sitzt. In der linken Hand hält er eine vergoldete Lilie, das Symbol für Keuschheit.

Der hl. Antonius wurde um 1195 in Lissabon in Portugal geboren. Sein Name bedeutet „Der vorne Stehende“. Gestorben ist der hl. Antonius von Padua am 13. Juni 1231 in Arcella, heute ein Stadtteil von Padua in Italien.

Nachdem er zum Priester geweiht wurde, trat er in ein Kloster ein und nahm den Ordensnamen Antonius an. Sein großes Talent war Menschen durch seine Reden zu faszinieren und zu überzeugen. So war Antonius auch als Bußprediger in Oberitalien tätig. Seine Fastenpredigten hatten

Von Antonius wird berichtet, er habe eine überaus große sprachliche Begabung gehabt. Selbst fremde Völker konnte er „nur durch den Schwung seiner Rede“ überzeugen. Eine Legende sagt, Antonius habe am Ufer von Rimini eine Predigt gehalten, die die Einwohner nicht hören wollten. Aber die Fische versammelten sich, streckten ihre Köpfe aus dem Wasser und hörten zu. Dieses Wunder soll einen großen Teil der Bevölkerung der Stadt bekehrt haben.

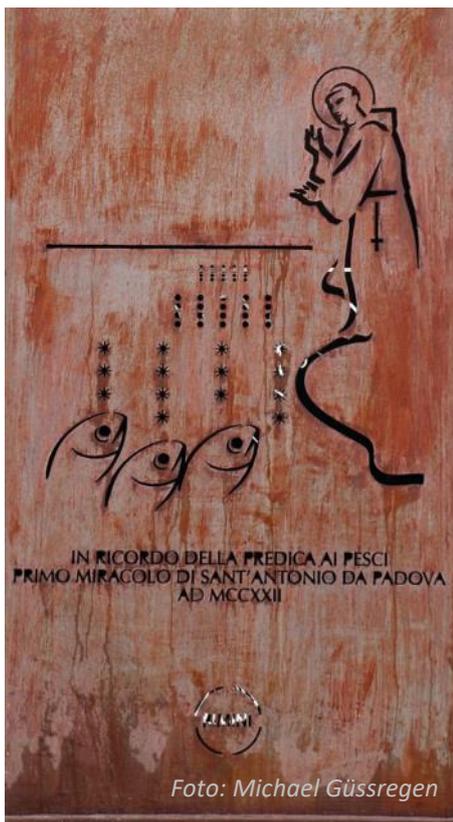


Foto: Michael Güssregen

so großen Zulauf, dass keine Kirche groß genug war, die Menschenmenge zu fassen. Man musste ins Freie ausweichen. In der Überlieferung wird von bis zu 30.000 Zuhörern berichtet.

Seit langer Zeit wird der hl. Antonius von Padua auch als „zuständig“ für verlorene Dinge angesehen. Viele Gläubige berichten, dass Antonius beim Wiederfinden oft geholfen habe.

Der hl. Antonius starb an einem Dienstag. Und nach einem Brauch aus dem 17. Jahrhundert wird auch heute noch an jedem Dienstag in der Paffendorfer Pfarrkirche ein Gottesdienst zu seinen Ehren gefeiert.

Informationen aus „Ökumenisches Heiligenlexikon“ und aus einem sehr informativen und ausführlichen Beitrag von Helmut Schrön im Jahrbuch des Bergheimer Geschichtsvereins, Band 15 von 2006. Hier finden Sie auch geschichtliche Hintergründe mit Quellenangaben und weitere Infos.

G. Hopstein

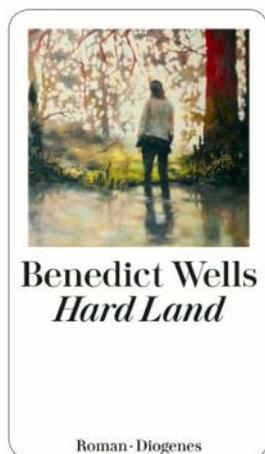
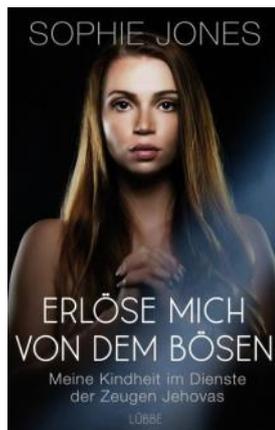


Fotos: G. Hopstein

## Sophie Jones: Erlöse mich von dem Bösen Lübbe, 2021

Die Autorin, Sophie Jones, geboren 1995, war bis zu ihrem 18. Lebensjahr Mitglied der Religionsgemeinschaft Zeugen Jehovas. In ihrer Biografie schildert sie, wie ihre ganze Kindheit von der Angst geprägt war, zu versagen und ihrem Glauben nicht gerecht zu werden und wie sie sich letztendlich aus den Fängen dieser Sekte befreien konnte.

Für mich war es sehr interessant, mehr über die Strukturen und Hierarchien dieser von Männern dominierten Glaubensgemeinschaft zu erfahren, mit der sicher viele Menschen schon einmal Kontakt hatten.



## Benedict Wells: Hard Land - Diogenes, 2021

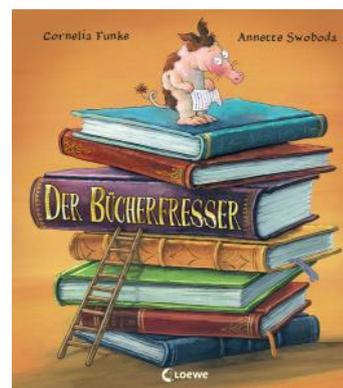
Der neue Roman des hochgelobten Autors Benedict Wells ist in den USA angesiedelt und handelt vom Erwachsenwerden des 15jährigen Sam in den 80iger Jahren. Sein bester Freund ist nach Kanada verzogen und wird von ihm schmerzlich vermisst. Außerdem wird das

Leben der Familie überschattet von der schweren Erkrankung der Mutter. Sie hat einen Hirntumor. Als Sam jedoch einen Ferienjob im örtlichen Kino bekommt, eröffnet sich für ihn eine neue Welt, in der er neue Freundschaften schließt und sich zum ersten Mal verliebt. Für mich ganz klar eine Leseempfehlung besonders auch für jüngere Leser.

**Öffnungszeiten  
der Pfarrbücherei Thorr in den  
Sommerferien (5. Juli bis 17. August)  
nur mittwochs  
von 17.00 bis 18.30 Uhr.**

## Cornelia Funke: Der Bücherfresser Loewe Verlag, 2020

Empfohlen ab 4 Jahren. Die Hauptperson Sten macht in dieser fantasievollen Geschichte der Bestsellerautorin Cornelia Funke Bekanntschaft mit einem seltsamen Tier, dem Bücherfresser. Gemeinsam erleben die beiden die aufregendsten Abenteuer, indem der Bücherfresser Sten die gefressenen Seiten erzählt. Das Buch macht schon bei den Jüngsten Lust aufs Lesen und lässt mein Bibliothekarinnen-Herz höher schlagen.



## Juli Zeh, Dunja Schnabel: Jetzt bestimme ich! Carlsen, 2020.

Ein humorvolles Bilderbuch für die ganze Familie, empfohlen für Kinder ab vier Jahren.

Die vier Mitglieder der Familie Wiefel versuchen sich zu einigen, wer in der Familie

der Bestimmer ist und finden absurde, lustige und sinnvolle Lösungen. Außerdem gibt es von der Autorin und der Illustratorin zusätzlich Tipps für das Vorlesen. Diese turbulente Familiengeschichte bietet jede Menge Diskussionsstoff.





### Seniorenkreis Thorr

Seit April 2020 findet, coronabedingt, kein Seniorenkreis-Treffen im Thorrer Pfarrheim statt. Sehr zum Leidwesen von allen. Damit der Kontakt untereinander jedoch nicht ganz abbricht, setzen wir ein monatliches Zeichen. Wir verteilen liebevoll gestaltete Flyer an alle Mitglieder unseres Kreises, mit vielen netten Texten zum Schmunzeln und Nachdenken, Lebensweisheiten und Tipps für den Alltag, sowie etwas Hüftgold. An jedem 2. Samstag im Monat beten wir für die Lebenden und Verstorbenen unseres Seniorenkreises in der Samstagabend Vorabendmesse in Thorr. An jedem 2. Donnerstag im Monat laden wir zum gemeinsamen Kaffeetrinken ein, coronabedingt jeder bei sich Zuhause. Ein Stück Kuchen dazu wird gerne geliefert! In der Hoffnung, dass alles bald wieder normal weiter geht, grüßen wir Sie alle ganz herzlich und verbleiben mit dem Wunsch, "bleibt alle gesund, bis wir uns wiedersehen".



Ihr Seniorenkreisteam: Margit Güse, Gini Fuchs, Marina Heller, Marlene Prah, Brigitte Schüller, Mechtild Theisen, Inge Schilbert mit Leonella Compart und Trudi Nonn, sowie Leo Peters, Wilfried Prah, Klaus Schilbert und Hans Bert Theisen stehen in den Startlöchern für Sie bereit. Wir freuen uns auf euch.

Inge Schilbert

**Zum Herzen führen keine lauten Straßen, sondern nur stille Wege.**



## 20 Jahre

### Marienkapelle in Glesch

Am **3. Oktober 2021** kann die Gemeinde Glesch der Einweihungsfeier ihrer schönen Marienkapelle an der Peringer Straße gedenken. Die Einsegnung erfolgte durch Weihbischof Friedhelm Hofmann. Die Kapelle gehört zur Pfarrei St. Cosmas und Damianus und konnte durch den Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer errichtet werden. Hauptinitiatoren für den Bau waren der damalige Diakon Barthel Held zusammen mit Ortsvorsteher Dresden und Ehrenbrudermeister Paul Schmalz.

Sie hatten die Idee zum Bau nach einer Ägyptenreise im Heiligen Jahr 2000 mit nach Hause gebracht.

So ganz einfach war die Umsetzung der Idee jedoch nicht, da das Erzbistum bei solchen Planungen immer ein Wörtchen mizureden hat. Hier waren die Glescher allerdings schnell und konnten das Richtfest bereits vor der Genehmigung aus Köln feiern.

In einem Brief an die Redaktion erinnert sich Diakon Held an die Ereignisse vergangener Tage:

*Damals ergab es sich für mich, durch eine glückliche Fügung, dass ich auf Wunsch der Stifterin die Madonnenfigur planen und schnitzen lassen durfte. Auf Wunsch der Stifterin sollte ich ihren Namen erst einige Jahre nach ihrem Tod bekannt geben.*

*Ich denke das nun zum Jubiläum dieser Zeitpunkt gekommen ist:*

*Frau MARIA KOCH, damals wohnhaft in Pfaffendorf, war es ein Anliegen, das Engagement um die Marienverehrung zu fördern. So konnte durch ihre großzügige Spende, die Anschaffung der Marienfigur finanziert werden. DANKE! Ein kleines Detail: auf ihren Wunsch hin sollte ein Ball spielendes Kind unter dem Schutzmantel der Gottesmutter seinen Platz finden. Zwei spielende Kinder finden sich auch auf ihrem Grabstein auf dem Paffendorfer Friedhof. Eine schöne*



*Verbindung!*

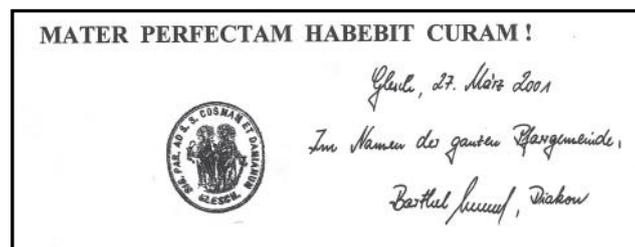
*Mit diesen Infos möchte ich nun die Wissenslücke um die Stifterin füllen und öffentlich machen.*

*So wünsche ich allen, auch auf die Fürsprache der Gottesmutter, Gottes reichen Segen!*

*Ihr Diakon Barthel Held*



Die Steine für die Verkleinerung der Kapelle wurden aus der Friedhofsmauer in Alt-Etzweiler „geklopft“.



Grundsteinlegung und Ausschnitt aus der Urkunde zur Grundsteinlegung

## REGENBOGENFAHNE an St. Remigius, Bergheim:

Der Kirchenvorstand von St. Remigius und der Pfarrgemeinderat wurden im April mit der Bitte angeschrieben, durch das Aufhängen einer Regenbogenfahne ein klares Zeichen zur Solidarität mit allen Menschen zu setzen.

In beiden Gremien wurde der Brief als Tagesordnungspunkt aufgenommen und besprochen. Eine anschließende Abstimmung ergab ein klares Votum für die Unterstützung dieses Antrags aus der Gemeinde. Der Kirchenvorstand Bergheim erklärte dazu:

*„Die Entscheidung der vatikanischen Glaubenskongregation, homosexuelle Paare nicht zu segnen, halten wir für nicht richtig. Sie passt unserer Meinung nicht zu unserem Glauben an einen liebenden Gott, der für alle Menschen da ist. Im Mittelpunkt unseres ehren- und hauptamtlichen pastoralen Denkens und Handelns steht der Mensch als Gottes geliebtes Ebenbild. Wir halten es da mit dem Generalvikar des Bistums Speyer, Andreas Sturm, der gesagt hat: „Ich habe Wohnungen, Autos, Fahrstühle, unzählige Rosenkränze usw. gesegnet und soll zwei Menschen nicht segnen können, die sich lieben? Das kann nicht Gottes Wille sein.“ Mit der Regenbogenfahne an St. Remigius, Bergheim setzen wir gemeinsam ein Zeichen der Solidarität. Bereits im Alten Testament gilt der Regenbogen als Zeichen des Friedensbundes Gottes mit allen Menschen.“*

Beim Pfarrgemeinderat gingen mittlerweile nicht wenige positive Rückmeldungen aus den Gemeinden ein, die diese Entscheidung begrüßten. Allerdings gab es auch an einer Stelle deutliche Kritik, die in der Sitzung des PGR am 25. Mai thematisiert wurde. Den in einem Brief an den PGR vorgebrachten Äußerungen wurde in der Sitzung widersprochen, dem u.a. vorgebrachten Argument der „Verwässerung“ des Sakraments der Ehe konnte man nicht folgen, Zeiten und Meinungen haben sich geändert...

Reinhard Stumm



## Die Besinnungstage in Maria Rast verschoben

Unter dem Thema „Perlen des Lebens“ sollten die Besinnungstage in Maria Rast vom 30. August bis 2. September stattfinden. Sie werden nun auf den Zeitraum vom 27. September bis 30. September verlegt. Bitte den neuen Termin wegen der Anmeldung beachten.

*Am 1. Juni 2021 hat Frau Diana Büttgenbach, geb. Kapellen, als Küsterin ihren Dienst in der Glescher Pfarrkirche St. Cosmas und Damianus begonnen. Wir wünschen ihr viel Freude an der neuen Arbeit und den damit verbundenen Herausforderungen.*



### Erkenntnisse, Eindrücke, Hoffnungen

Im Oktober letzten Jahres hatte die Redaktion Vereine und Gruppen nach den Auswirkungen der Corona-Krise befragt, nun haben wir uns an verschiedene Menschen aus unserem Seelsorgebereich mit folgenden Fragen gewandt und möchten uns bei allen an dieser Stelle für die interessanten Beiträge bedanken:

- Welche Erkenntnisse nehmen Sie aus der Coronakrise mit?
- Was hat Sie beeindruckt?
- Wie geht es weiter, wenn die Corona-Krise einigermaßen im Griff ist?



Ich werde nie im Leben den Tag vergessen, an dem wir als Schule mittags um 13.33 Uhr die E-Mail des Ministeriums für Schule und Bildung (MSB) NRW erhielten, dass alle Schulen zum darauffolgenden Montag, den 16. März 2020 bis zum Beginn der Osterferien geschlossen werden und der Unterricht ruht. Das war am Freitag, den 13. Bis dahin hatte ich über abergläubische Äußerungen zu diesem bestimmten Datum immer nur gelächelt.

Die Corona-Pandemie hat mich als Schulleiterin gelehrt und mir deutlich vor Augen geführt, dass nichts unmöglich ist, dass das einzig Beständige der Wandel und damit in gewisser Weise das Unbeständige ist. Wir alle mussten und müssen nach wie vor lernen, mit der Ungewissheit zu leben und diese auch als Chance zu nutzen, um eingefahrene Wege zu überdenken, gegebenenfalls sogar zu verlassen und uns neuen Herausforderungen mit Zuversicht und Elan zu stellen. Digitale Fortbildungen, Videokonferenzen und die sog. lernförderliche Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht waren bis vor einigen Monaten beinahe Fremdwörter für mich und gehören mittlerweile zu meinem Berufsalltag. Wir mussten auf vieles verzichten und haben so vieles auch gewonnen.

Während der vergangenen Monate musste ich immer wieder an Herbert Grönemeyers Lied „Kinder an die Macht“ denken. Unsere Schüler\*innen, die „REMigiASSe“, nahmen und nehmen alle Veränderungen, Einschränkungen und Vorgaben, die es umzusetzen und

auszuhalten galt und gilt, mit großer Verantwortungsbereitschaft und Selbstverständlichkeit an. Da wird weder gemeckert noch unnötig diskutiert, sondern einfach umsichtig und solidarisch gehandelt. Die „REMigiASSe“ wissen, dass wir nur gemeinsam unschlagbar sind!

Äußerst beeindruckt bin ich zudem von all den Eltern, die während der Pandemie ihre Kinder Tag für Tag intensiv unterstütz(t)en, zu Hause Unglaubliches leistete(te)n und konstruktiv mit uns zusammenarbeitete(te)n, und nicht zuletzt von meinen Kolleg\*innen, die über sich hinausgewachsen sind und trotz mangelnder digitaler Ausstattung Wege fanden und gemeinsam beschritten, unseren „REMigiASSen“ das Lernen nicht nur im Präsenz-, sondern auch im Wechsel- und im Distanzunterricht zu ermöglichen.

Als ich am 2. März 2021 seitens des Rhein-Erft-Kreises die Nachricht erhielt, dass alle Lehrkräfte und weitere Beschäftigte unserer Schule zum Kreis der anspruchsberechtigten Personen zählen, die über einen entsprechenden Link einen Termin vereinbaren und ab dem 8. März 2021 im Impfzentrum geimpft werden können, konnte ich mein und unser Glück kaum fassen, und ich verdrückte vor Freude und Erleichterung sogar ein paar Tränen, die von meiner FFP2-Maske aufgefangen wurden. In Demut und mit Dankbarkeit blicke ich zurück und vor allem auch nach vorne!

*Petra Lemper*

Schulleiterin der GGS Grundschulverbund Bergheim-Mitte

Ich nehme aus der Zeit im letzten Jahr die Erkenntnis mit, dass der Chor über das Singen hinaus eine wichtige soziale Anlaufstelle für mich und die Chormitglieder ist. Dass diese wegfiel, konnten wir natürlich nur zum Teil kompensieren, indem einige Chormitglieder in den Messen solistisch oder im Quartett gesungen haben. Aber vor allem, dass einige Chormitglieder immer wieder kleine Überlebenspakete für den Zusammenhalt für den restlichen Chor geschnürt und verschickt haben hat mich sehr beeindruckt. Besonders demütig gemacht hat mich aber auch die Erkenntnis, dass ich im privaten, wie auch im beruflichen Bereich kaum Einschränkungen in Kauf nehmen musste. Zumindest nicht im Vergleich



mit anderen Berufszweigen wie der Gastronomie, freischaffenden Künstlerkollegen usw. Ich wünsche allen, die unter den Auswirkungen der Pandemie leiden mussten und nach wie vor eine unsichere Zukunft vor sich sehen, dass sie Mut schöpfen und sich nicht unterkriegen lassen. Hoffentlich hat der Verzicht auf Kultur und Kunst wenigstens deutlich gemacht, wie wichtig diese für unsere Gesellschaft sind!

*David Pesch*

Chorleiter des Modern and Classic Chor Glesch

Wie unter einem Brennglas haben sich alle die Probleme unserer ungleichen Gesellschaft noch verschärft: Prekäre Arbeits- und Wohnverhältnisse führen zu mehr Risiko zu erkranken bzw. die Arbeit zu verlieren und machen Quarantänemaßnahmen unerträglich. Kinder und Jugendliche, die ohnehin schon aufgrund ihrer sozialen Herkunft in Schule und Freizeit benachteiligt waren, wurden jetzt erst recht abgehängt. Alte, Behinderte und chronisch Kranke, in der späteren Phase der Pandemie auch zunehmend Kinder und Jugendliche wurden emotional durch die Schutzmaßnahmen ungeheuer belastet. Im Alten- und im Pflegebereich zeigt sich, was passiert, wenn Sorge- und Pflegearbeit gesellschaftlich nicht wertgeschätzt und deshalb auch nicht ausreichend entlohnt wird.



Viele weitere Beispiele lassen sich anführen. Das macht mir mehr Sorgen als die Pandemie selbst.

Als Krankenhauseelsorgerin haben mich der große Zusammenhalt und die Solidari-

tät meiner Kolleginnen und Kollegen im Krankenhaus beeindruckt. Auch wenn das MHK nur ein kleines Akutkrankenhaus ist, kann ich doch bestätigen, was in den Medien berichtet wurde: Die Belastung und der Druck, anfangs auch die Angst, waren sehr hoch. Umso beeindruckender fand ich, wie alle zusammengestanden haben und es noch tun. Persönlich bin ich dankbar, dass Seelsorge im Krankenhaus für „systemrelevant“ gehalten wurde und ich meinen Teil beitragen durfte. Einige berührende Einzelschicksale in dieser Zeit haben einen tiefen, bleibenden Eindruck hinterlassen. Der Wert einer Familie bzw. eines engen sozialen Umfeldes und eines tragfähigen Glaubens sind mir noch deutlicher geworden.

Beeindruckt haben mich die vielen Ehrenamtliche, die sich in unseren Gemeinden auf vielfältigste Weise ein-

gesetzt haben und dabei viel Bereitschaft gezeigt haben, sich auf Neues einzulassen, sowie die Teams in unseren Kitas.

Mein größter Wunsch und mein Gebet ist, dass wir nach der Krise nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, sowohl gesellschaftlich als auch kirchlich, gar nicht zu sprechen von der weltpolitischen Ebene. Dass alles wieder so wird wie vorher, ist für mich geradezu eine Schreckensvorstellung.

Auch persönlich möchte ich mich mehr auf das konzentrieren, was ich für mich als wichtig erkannt habe: den Einsatz für diejenigen, die leiden, einen einfacheren Lebensstil und im Bereich der Kirche neue Formen finden, die Menschen Hoffnung geben.

*Beate Werner*

Gemeindereferentin und Krankenhauseelsorgerin

Während des Lockdowns ist mir besonders bewusst geworden, wie wichtig Begegnungen und Gespräche mit Freunden und Bekannten sind und zwar im direkten Austausch und nicht nur am Telefon oder in Form von Kurznachrichten. Schön, dass man spazieren gehen konnte, und so die eine oder andere Möglichkeit hatte, mal jemanden zu treffen. Die meisten Leute haben jetzt auch mehr Zeit für einen kleinen Plausch. Vermisst habe ich ganz besonders meine Enkelkinder. Gerade das Osterfest 2020 war sehr traurig ohne Eier färben und Eier suchen. Unsere kleine Bücherei musste natürlich auch schließen. Aber wir haben uns bemüht, unsere besonders eifrigen Leser mit neuer Literatur zu versorgen. Schließlich hatte man ja auch mehr Zeit zum Lesen.

Besonders beeindruckt hat mich der Zusammenhalt gerade in der ersten Phase der Pandemie. Man hat sich mehr umeinander gekümmert und um die Schwächeren in der Gesellschaft gesorgt. Andererseits ist mir aber auch der Egoismus einiger Menschen negativ aufgefallen (Toilettenpapier, Mehl etc.). Sehr schön fand ich auch die Aktionen, die stattgefunden haben, um die Menschen in den Altenheimen, die ja besonders isoliert waren, etwa durch Musik vor der Haustür zu erfreuen.



*Rita Hefke*

Bibliothekarin und Leiterin der KÖB Thorr

## KÖB Kath. öffentliche Bücherei St. Remigius, Bergheim:

Es ist wieder soweit! Nach langer Zeit öffnete die kath. öffentliche Bücherei St. Remigius Anfang Juni wieder ihre Türen für Besucher und Interessierte:

montags und mittwochs in der Zeit von 11.00 – 12.00 Uhr  
im Pfarrheim St. Remigius, Kirchstraße 1 a, Bergheim

Wir freuen uns, Sie wieder in unseren Räumen begrüßen zu dürfen – selbstverständlich unter Beachtung der geltenden Abstands- und Hygieneregeln (Maskenpflicht).

Ihr KÖB-Team

## Ferienspiele vom 2. - 6. August 2021

„Spiel und Spaß drinnen und draußen“

Die KJB bietet auch in diesem Sommer wieder die beliebten Ferienspiele an. Im und um das Pfarrheim St. Remigius wird ein abwechslungsreiches, „coronakonformes“ Programm angeboten.

Die Teilnehmerzahl ist daher begrenzt, und es hängt von den im August aktuellen Inzidenzwerten ab, ob und wie die Ferienspiele stattfinden! Bei Inzidenzstufe III (über 50) müssen z. B. die Kinder, die Leiterinnen und Leiter am ersten und am dritten Tag unter Aufsicht einen Selbsttest durchführen.



- **Wer:** Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren
- **Wo:** Pfarrheim St. Remigius, Kirchstr. 1, Bergheim
- **Wieviel:** 45 EUR (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack, Ausflug)
- **Wann:** 2.8. bis 6.8.21, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr (Bringen ab 8.00 Uhr möglich)



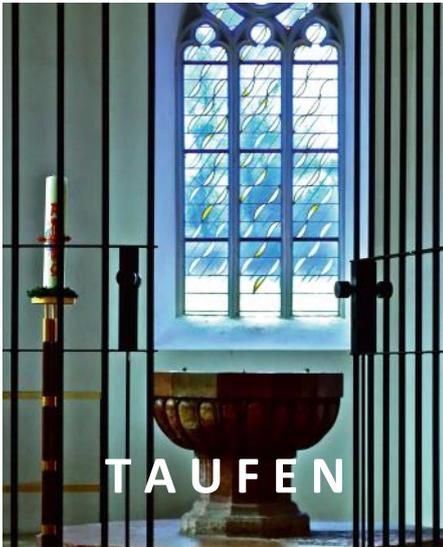
### Anmeldung:

bis zum 8. Juli 2021 im Pfarrbüro St. Remigius, Tel.: 02271-42285,  
[pfarramt@stremigius.de](mailto:pfarramt@stremigius.de)

**Alle Anmeldeunterlagen und Informationen** erhalten Sie dann schriftlich per Mail oder im Pfarrbüro.

**Informationen:** Beate Werner, Gemeindefereferentin, Tel.: 02271-759226 (bis 4. Juli), Manuel Kratz 0162-4846009.





**St. Remigius**

Fynn-Lio Ervens  
Ben Philipp Marlon Malmann

**St. Cosmas & Damianus**

Marcel Theo Heiartz

**St. Simon & Judas**

**Thaddäus**

Lilly Victoria Porschen  
Paul Mehlan

**St. Pankratius/St. Gereon**

Selina Barbagallo

**St. Hubertus**

Keine

*Die Angaben beziehen sich  
auf den Zeitraum Februar bis  
31. Mai 2021.*



Coronabedingt fanden  
in keiner Gemeinde  
Trauungen statt.



**St. Remigius**

Peter Fröhlich  
Elisabeth Margareta Maack  
Sibilla Eßer , geb. Dederich  
Elfriede Haas, geb. Koberstein  
Margarete Vetter, geb. Heinrichs  
Manfred Frings  
Marzena Teresa Stefan  
Anna Ursula Fortuna, geb. Geller  
Franz Josef Thewes  
Johanna Scheid, geb. Kraus

**St. Cosmas & Damianus**

Annemarie Katharina Nebel,  
geb. Nüsser  
Christine Maria Winzen, geb. Pietz  
Heinrich Stickeln  
Johannes Schneider  
Katharina Bastubbe, geb. Schmitz  
Gerda Becker, geb. Küffen

**St. Simon & Judas**

**Thaddäus**

Peter Schumacher

**St. Pankratius/St. Gereon**

Cäcilia Helene Rixen, geb. Stock  
Anni Maaßen, geb. Effer  
Wilhelm Clemens  
Maria Abts, geb. Abts

**St. Hubertus**

Josefine Adelheid Beer, geb. Weiß  
Anna Hubertine Schnitzler,  
geb. Außem  
Patricia Verena Nicole Weyl,  
geb. Matenaar  
Irmgard Muscholl  
Agnes Sibilla Erika Nowack,  
geb. Kliem  
Agnes Göressen, geb. Cremer  
Anna Maria Martha Klara Schmitz,  
geb. Bürgel

*Das Leben ist keine Gerade,  
bei der ständig alles bergauf gehen muss.  
Es ist Wandel,  
Ebbe und Flut,  
Winter, Frühling,  
Sommer und Herbst.*

## Seelsorge

Pfarrer Theo Brockers 02271/422 85  
E-Mail: theodor.brockers@erzbistum-koeln.de

Subsidiar Monsignore Franz Josef Freericks  
E-Mail: pfarramt@stremigius.de 02271/568 6615

Kaplan John - Vinoyee Maliekal Varghese  
E-Mail: pfarramt@stremigius.de 0175 9208151

Diakon Bernhard Tatzel 0177 9601912  
E-Mail: B-Tatzel@freenet.de

Frau Beate Werner 02271/759 226  
Gemeindereferentin und  
Krankenhausseelsorgerin 02271/87 115  
E-Mail: beate.werner-ruetsch@erzbistum-koeln.de

## Küsterdienste

**Bergheim:** Herr Bernd Ochel 0176 511 23 159

**Glesch:** Frau Diana Büttgenbach 0159-01939126

**Kenten:** Herr H. Wiczarkowicz 0175 956 79 49

**Paffendorf:** Frau Michaela Abts 02272/905 982

**Thorr:** Frau Lydia Ensich 02271/8373797

**Zieverich:** Frau Helma Berger 02271/436 49

## Kirchen- und Chormusik

Herr Manfred Hettinger 02271/438 18

Herr Tomasz Wiczorek 0171 381 95 27

Herr Dietmar Fratz 0173 268 99 51

Herr Norbert Kessler 02271/679 384

Herr David Pesch 0171 530 40 20

## Kindertagesstätten

**St. Remigius, Bergheim** 02271/428 25  
Kirchstraße 1c  
Leiter: Herr Stefan Zöll  
netcologne.de

**St. Hubertus, Kenten** 02271/612 34  
Bendenstraße 25  
Leiterin: Frau Anna Stieldorf  
kita-st-hubertus@t-online.de

**St. Pankratius, Paffendorf** 02271/423 41  
Kindergartenweg 6  
Leiterin: Frau Gabi Hopstein  
kiga-paffendorf@netcologne.de

## weitere Informationen

**Hospiz Bedburg-Bergheim** 02271/453 03  
Sterbe-, Trauerbegleitung Mo. + Do. 10 - 12

Kath. Familienbildungsstätte  
**Anton-Heinen-Haus Bergheim** 02271/479 00

## Kontakte

### Pfarrbüros

**St. Remigius, Bergheim** 02271/422 85  
Kirchstraße 43  
pfarramt@stremigius.de

Frau Anne Froitzheim  
Frau Astrid Michalski  
Mo. - Fr. 9.00 - 12.00 Uhr  
Di. - Do. 15.00 - 17.00 Uhr

**St. Cosmas & Damianus, Glesch**  
Pfarrer-Piel-Str. 2 02272/2115  
pfarre@cosmas-damianus-glesch.de  
Frau Sanja Hoffmann  
Mo. 9.00 - 12.00 Uhr  
Fr. 15.00 - 18.00 Uhr

**St. Hubertus, Kenten**  
Luisenstraße 18 02271/613 21  
st\_hubertus@t-online.de  
Frau Christiane Dux  
Di. 9.00 - 12.00 Uhr  
Fr. 14.00 - 17.00 Uhr

**St. Pankratius, Paffendorf /  
St. Gereon, Zieverich**  
Glescher Str. 54 02271/422 60  
st.pankratius-st.gereon@t-online.de  
Frau Michaela Abts  
Mo. 15.00 - 18.00 Uhr  
Di., Mi. und Fr. 9.00 - 12.00 Uhr

**St. Simon & Judas Thaddäus, Thorr**  
Römerstraße 35 02271/624 31  
kath.pfarramt\_thorr@t-online.de  
Frau Christiane Dux  
Mo. 9.00 - 12.00 Uhr  
Do. 15.00 - 18.00 Uhr

### weitere Informationen

**Wachdienst Georgskapelle** 02271/440 64  
Herr Philipp Becker

**Caritasberatungsstelle Bergheim** 02271/492 720  
Kirchstr. 1a  
Sozialfragen, Kuren, Seniorenberatung

**Telefonseelsorge** für jeden, kostenlos 0800/111 0 111  
und rund um die Uhr

*Es gibt viele Wege,  
die man im Leben gehen kann.  
Richtig ist immer der,  
der dich glücklich macht!*

